Ein Tausend Jungen

könnten nicht das Entzücken von Annie E. Springer, 1125 Howard St., Philadelphia, Pa., ausdrücken als sie fand, daß Dr. King's New Discovery für Schwindsucht sie völlig von einem trockenen Husten kurirt hatte, der für viele Jahre ihr das Leben zu einer Bürde gemacht. Alle anderen Mittel und Doktoren konnten ihr nicht helfen, aber sie sagt von dieser königlichen Medizin—„Sie beseitigte bald die Schmerzen in meiner Brust und ich kann jetzt fest schlafen, etwas was ich kaum je vorher that. Ich fühle als sollte ich es über die ganze Welt loben." Das wird Jeder der Dr King's New Discovery für irgend ein Leiden der Kehle, Brust oder Lungen versucht. Preis 50c und $1. Probeflaschen frei bei A. W. Buchheit, Apotheker; jede Flasche garantirt. 5

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

„English Spavin Liniment" entfernt alle harten, weichen oder schwieligen Anschwellungen und Flecke von Pferden, hinkigen Spath' Curbs, Splints, Sweeney, Ringbein, Stiffes, Verrenkungen, alle geschwollenen Hälse, Husten usw. Spart $50 durch den Gebrauch einer Flasche. Garantirt die wundervollste Kur für allerlei Gebrechen zu sein, die man je gekannt hat. Verkauft in Dr. Boyden's Apotheke, Ecke 3ter und Pine Str., Grand Island, Neb. 50

Fremont Baumschule,

B. E. FIELDS, Eigenthümer.

Alle Sorten Obst-, Schatten- und Zierbäume und Sträucher, Rosen, Erdbeeren u. s. w. Pflanzt in Nebraska gezogene Bäume und seid sicher daß sie wachsen. Alle Waaren garantirt und ersetzen wir Solches das nicht wächst. Schreibt um Preise wenn Ihr etwas an Bäume oder Sträuchern gebraucht.

B. E. Fields,
Fremont, Nebr.

CASTORIA.

Trägt die Unterschrift von Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt Chas. H. Fletcher.

Californien

besucht man in einem Touristen-Schlafwaggon—persönlich geleitet—über die Burlington Route. Ihr braucht nicht umzusteigen. Ihr reist schnell. Ihr seht die schönsten Scenerien des Erdballes.

Ihr Wagen ist zwar nicht so kostbar ausgestattet wie ein Palast-Schlafwaggon, aber er ist gerade so rein, gerade so bequem, gerade so gut um darin zu reisen **und fast $20 billiger.**

Die Burlington Excursionen gehen jeden Donnerstag ab, am Sonntag San Francisco und am Montag Los Angeles erreichend. Portier in jedem Waggon. Excursionsführer bei jeder Gesellschaft. Für Pamphlet, nähere Einzelheiten enthaltend, wendet Euch an das nächste B. & M. Eisenbahn-Bureau oder schreibt an J. Francis, Gen. Pass. Agent, Omaha, Neb. 6|26|99

Jahresfeier der Nationalen Baptisten-Gesellschaften.

Portland, Ore., 2.—5. Juni 1899.

Hinfahrtspreis plus $2.00 für die Rundreise über die Union Pacific. Für Verkaufsdaten, Gültigkeitsdauer und nähere Einzelheiten wende man sich an

34-37 H. L. McMeans, Agent.

JAMES H. FOLEY.

Etablirt 1884.

Importirte Weine, Liquöre u. Cigarren. 81-01

J. A. COSTELLO,

Möbelhändler

und Leichenbestatter.

Beste Zufriedenheit zugesichert.

212 West 3te Straße, Grand Island.

W. H. PLATT,

Rechtsanwalt.

Praktizirt in allen Gerichten.

Collektionen eine Spezialität.

Office 121 W. 3te Str., Grand Island, Neb.

SEND US ONE DOLLAR and this ad, and we will send you this big 225-lb. new 1899 pattern high-grade RESERVOIR COAL AND WOOD COOK STOVE, by freight C.O.D., subject to examination. Examine it at your freight depot and if found perfectly satisfactory and the greatest Stove BARGAIN you ever saw or heard of, pay the FREIGHT AGENT our SPECIAL PRICE, **$13.00** less the $1.00 sent with order or $12.00 and freight charges. This stove is size No. 8, oven is 16½x18x11, top is 42x23; made from best pig iron, extra large flues, heavy covers, heavy linings and grates, large oven shelf, heavy tin-lined oven door, handsome nickel-plated ornamentations and trimmings, extra large deep, genuine Standish porcelain lined reservoir, handsome large ornamented base. Best coal burner made, and we furnish FREE an extra wood grate, making it a perfect wood burner. WE ISSUE A BINDING GUARANTEE with every stove and guarantee safe delivery to your railroad station. Your local dealer would charge you $25.00 for such a stove, the freight is only about $1.00 for each 500 miles, so we save you at least $10.00. Address,

ACME BIRD.

WRITE FOR OUR BIG FREE STOVE CATALOGUE.

SEARS, ROEBUCK & CO. (INC.) CHICAGO, ILL.

(Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

Der gescheidte Feldmann.

(Episode aus dem Münchener Gerichtsleben.)

Wegen verschiedener Uebertretungen der Hunde-Ordnung hatte der Badereibesitzer Georg Y. einen Strafbefehl von 25 Mark erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Herr Y. ist ein leidenschaftlicher Hundeliebhaber und hat auch heute seinen Feldmann an der Leine mitgebracht, um den Richter von den Tugenden dieses Thieres zu überzeugen. Der Feldmann ist ein glatthaariger deutscher Vorstehhund mit weißer Brust und zwei weißen Vorderpranken; er findet sich ganz heimisch im halbdunklen Gerichtsgange und zeigt lange nicht die fieberhafte Unruhe und Aufregung wie sein Herr. Endlich kommt die Sache zum Aufruf und Herr Y. sagt zum Gerichtsboten: „Net wahr, mein' Hund kann i schon gleich mit hinennehmen? Der g'hört eigentlich zur Verhandlung." Der Gerichtsdiener erwiderte: „Warum net gar! Dös Vieh bleibt heraus. Wenn er zur Verhandlung g'hör'n that, so müeßt er auf meiner Listen stehen. Der wird schon einag'holt, wenn mer'r braucha. Binden's eahm am Tischfuß im Zeugenzimmer an, aber heulen wenn er thuat oder gar beißen, nacher hat's was. Nehmen's halt Jemanden mit, der den Köter hält, bis Sie fertig san!" Wüthend replizirte Herr Y.: „Wer Köter! Was Köter! Net so viel Köter sag i Eahna! Mei' Feldmann is a rar's Vieh, a Rassehund, und um hundert Markl können's mir'n net abbetteln. A Köter schaugt a kloans wengl anders aus—Sie kennen nixn von der Welt, d'rum mag i mit Eahna net streiten." Gleich darauf trat Herr Y. in den Saal, während der Feldmann bereits im Zeugenzimmer unruhig zu werden begann.

Richter: „Was wollen Sie eigentlich mit Ihrem Einspruch bezwecken? Erstens haben Sie den Hund nicht zur Visitation vorgeführt, zweitens verspätet zur Versteuerung angemeldet und schließlich wurden Sie mehrmals zur Anzeige gebracht, daß Sie das Vieh in öffentliche Gastlokale mitgenommen hatten! Es ist überhaupt eine Last, in der Stadt einen Hund zu besitzen!"

Angeklagter: „Was g'rad' g'sagt ham, dös stimmt, Herr Staatsanwalt. Warum kost't aber a jeder Hund in der Stadt fünfzehn Markl Steuer und draußen die oanschichtigen Bauern zahlen nur an Thaler? Dene Hundling möcht's ja fast vergeh'n in der Stadt, a Hund zu sein. Nirgends is' er geduldet, von der Kirch und die Friedhöf will i net reden, aber net amal in a Wirthshaus oder in an Metzgerladen, wo er no' wenigstens a Brödl was derwischen kunnt, darfst eahm mitnehmen, koa Anlag darf er betreten, bei der Nacht soll er net bellen; wenn er an Buben anschaugt, der eahm an Stoa nachg'worfen hat, dann schreit schon Alles: ‚Dös Viech is' bissig und mueß an Beißkorb haben,' und was das Schönere is', wenn er auf der Straß'n ohne Steuerblecherl am Halsband'l troffa wird, nacher is' er aa strafbar. Sie, warum mueß denn net a jede Person sein Steuerzettel auf 'n Huat tragen, da wüßt mer doch, wer unter die Leut g'hört oder net?"

Richter: „Nun, die Vorschriften bestehen und sind zu beachten. Sie wollen aber, wie mir scheint, eine Ausnahme machen! Warum denn?"

Angeklagter: „Mein Feldmann is eben selber a Ausnahm, a reine Rasse, a Thierl, daß a Freud is, dreimal prämiirt, und—mer soll Thier und Mensch net vergleichen—aber mehrer Verstand hat er wie mancher Mensch. Zum Beispiel das Butzi von der Frau Major in unsern Haus is a ausgefressenes schwarz Pinscherl, dös zittert wie Espenlaub und nur seine schwarzen schussergroßen Glasaugen rollt, wenn Jemand a Maul rührt—dös hoaßt a' a Hund! A andere Frau im Haus hat an Doppelnasen-Zahnblöcker, da trink i jedes Mal an Schnaps, wenn i eahm seh, so guet wird mir. Von die z'widern kneifenden Spitzl, die unkultivirten Dackl oder die Pudel, wo sich in jeder Pfütz'n wälzen, von dene mag i gar net reden. Wenn i a mal Steuer zahl', nacher muaß a richtiger Hund sei' und mei' Feldmann is a Steuer werth."

Richter: „Ist Ihr Hund abgerichtet und folgsam, so, wenn Sie ihn mitnehmen, daß er auch bei Ihnen bleibt und Niemanden belästigt?"

Angeklagter: „Mei' Feldmann folgsam—?" Da tönten von außen langgezogene Laute; der Feldmann fand es höchst langweilig im dumpfen Zeugenzimmer. „Wenn Sie 's erlauben, na' hol' i eahm eina!" fragte Herr Y. Gleich darauf kam er mit dem Hund in den Saal zurück und postirte sich wieder vor den Richtertisch. Der Feldmann setzte sich folgsam auf die Hinterbeine, äugte scharf nach dem Protokollführer und erhob den einen Vorderlauf wie auf dem Anstand. „Wirklich ein nettes Thier," bemerkte der Richter; „kusch," rief Herr Y., „dummer Kerl, dös is ja der Herr Aktuar, wenn mer den zum Federwild rechneten, kunnt leicht no' a Beamtenbeleidigung rauskema." Der Richter lächelte, worüber der Herr Aktuar ein grimmiges Gesicht schnitt. Der Angeklagte setzte sich zurück an den Tisch, der Feldmann revidirte den nicht allzu großen Raum und schlüpfte ein paar Mal durch die Beine zweier anwesenden Konzipienten, die sich sehr besorgt um ihre Waden zeigten und Herrn Y. aufforderten, den Hund an sich zu nehmen. Herr Y. that einen Zungenschnackler und der gescheidte Feldmann war an seiner Seite. Nun bemerkte Herr Y.: „Haben's nur koa Angst, meine Herren! so hungrig is' der Feldmann gar nia, daß er Eahna an die Knochen ging." Als nun der Amtsanwalt den Antrag stellte, den Einspruch des Beklagten zu verwerfen und in einer donnernden Ausführung das Unwesen geißelte bezüglich der Belästigung des Publikums in den meisten Lokalen durch Mitnehmen streunender und kneifender Hunde, da richtete sich auch der Feldmann wieder auf und gab seinem Mißbehagen durch einige Anschläge Ausdruck, wofür er aus dem Saal gebracht wurde. Der Richter schien aber für den gescheidten Feldmann eine Ausnahme am Platze zu finden, weil er die Strafe für jeden Einzelfall auf eine Mark herabsetzte. Erfreut rief Herr Y.: „Respekt vor Eahna, Herr Staatsanwalt! Sie haben gwiß selber an Jagdhund? Dös kenn i aus der ganzen Verhandlung. Erlaub'n S' a Frag: wenn jetzn Eahna Hund was begeht, müassen's Eahna nacher selber strafen oder kostet's bei Eahna gar nix? So weit kenn i mi' im G'setz wirklich no' net aus!" Die Frage blieb unbeantwortet, worauf Herr Y. mit seinem Feldmann abzog.

Telegraphie ohne Draht bei den Indianern.

Während man gerade jetzt in Europa bemüht ist, die Telegraphie ohne Drahtverbindung zu praktischer Brauchbarkeit zu vervollkommnen, scheint ein Indianerstamm in Brasilien sich ebenfalls mit dieser Aufgabe beschäftigt und sie mit den einfachsten Hilfsmitteln zu einer für ihre Verhältnisse ausreichenden Lösung geführt zu haben. Das „Archiv für Post und Telegraphie' bringt nämlich in einer seiner neuesten Nummern die Abbildung eines merkwürdigen indianischen Telegraphen, den der Forschungsreisende Dr. Jose Bach aus La Plata in Argentinien vor Kurzem bei den Catuquinaau-Indianern, die in Brasilien unfern der Grenze von Bolivia im Flußgebiet des Amazonenstromes leben, gesehen hat, und der eine so eigenthümliche Vorrichtung zur Uebermittelung von Nachrichten darstellt, daß Näheres darüber mitgetheilt zu werden verdient. Jener 196 Köpfe zählende Indianerstamm hatte sich in vier getrennten Siedelungen niedergelassen; seine Wohnungen, Maloccas genannt, liegen in einer von Norden nach Süden gehenden geraden Linie in Abständen von etwa 1.6 Kilometer. Jede dieser Siedelungen besaß nun folgenden geheimnißvollen Apparat, dessen Besichtigung der Häuptling den Reisenden erst nach wiederholter Darbietung von Geschenken überließ. In den Erdboden war eine cylinderförmige Grube gegraben und bis zur Hälfte mit festgestampftem groben Sand gefüllt. Auf der Sandschicht stand in der Mitte ein fast 1 Meter hoher, 40 Centimeter dicker Palmenstamm, in welchem sich an beiden Enden zwei verschieden weite cylindrische Höhlungen befanden, die durch eine nur 12 Centimeter weite Bohrung mit einander verbunden waren. Die untere Schichtung enthielt in vier Schichten feinen Sand, Holzspäne, Knochensplitter und gestoßenen Glimmer, die obere in drei Schichten Leder, Holz und Kautschuk, während die mittlere enge Höhlung leer war. An den Holzstamm herum hatte man die Grube mit Stücken von Holz, ungegerbtem Leder und verschiedenen Harzen gefüllt, und sie in Höhe der Erdoberfläche mit einer Kautschukplatte abgedeckt. Dieser eine Art Trommel darstellende, von den Indianern Cambaryfu genannte Apparat, diente sowohl zum Geben als zum Empfangen von Signalen. Zu ihm gehörte ein hölzerner Klöppel, dessen zehn Centimeter dicker Knopf mit einer fünf Centimeter starken Lage von Kautschuk und rohem Leder überzogen war. Die Verbindung zwischen den einzelnen Apparaten wurde lediglich durch den Erdboden hergestellt. Der Häuptling gab dem Reisenden eine Probe von der Wirkungsweise seines Telegraphen, indem er die nächste, 16 Kilometer entfernte Station anrief, wobei er mit dem Klöppel zweimal auf den Cambaryfu schlug. Alsbald erscholl als Antwort ein dumpfer Ton, der von einem Schlag auf den Apparat der gerufenen Station herrührte. Darauf entspann sich eine lange Unterhaltung vermittelst verabredeter Signale von ähnlicher Art, wie sie etwa der Morseklopfer liefert. Der Inhalt des Fernsprechs blieb natürlich den Reisenden unverständlich, so weit er nicht aus dem lebhaften Mienenspiel der Indianer zu entnehmen war. Was aber das Erstaunen des Dr. Bach am meisten erregte, war der Umstand, daß man das Geräusch der Schläge außerhalb der Malocca am Abgangsort selbst in größter Nähe nur schwer zu hören vermochte, während der Apparat auf der Empfangsstation die Signale klar und deutlich zur Wahrnehmung brachte. Es handelte sich demnach um einen akustischen Telegraphen, bei dem die durch Anschlagen des Gebers erregten Schallwellen nicht durch die Luft, sondern im Erdboden fortgepflanzt wurden. Dieser Bericht zeigt demnach, daß auch von der Kultur noch nicht berührte Wilde sich schon mit der drahtlosen Telegraphie beschäftigt haben. Oder sollte vielleicht, wie das „Archiv für Post und Telegraphie" meint, der Cambaryfu eine Jahrhunderte hindurch geheim gehaltene Errungenschaft aus den Zeiten des zu einer gewissen Kulturentwickelung gelangten peruanischen Inkareichs darstellen?

Die Maschinen eines Kriegsschiffes der ersten Klasse kosten ungefähr $700,000.

Depossedirte farbige Potentaten.

Die Eroberung uncivilisirter oder halb civilisirter Länder durch Kulturmächte hat die Entthronung und Verbannung einer Anzahl farbiger Potentaten, Könige und Königinnen, zur Folge gehabt. So verbringt auf der historisch berühmten Insel St. Helena im atlantischen Ozeane Dinizulu, einstiger König des Kaffernstammes Amazulu, als Gefangener der britischen Regierung seine Tage. Seinem Verbannungsorte verdankt er den Namen „Der schwarze Napoleon." Behanzin, ehemaliger König von Dahomey in Westafrika, lebt mit seinem Hofe in der Gefangenschaft der französischen Regierung auf der westindischen Insel Martinique, während Ranavola, die depossedirte Königin von Madagaskar, ebenfalls eine Gefangene der Franzosen, sich in einer für sie und ihre Umgebung eingerichteten Villa in der Nähe von Algier recht komfortabel niedergelassen hat. Liliuokalani, die entthronte Königin der Sandwichinseln, hat vor ihren schwarzen und braunen Schicksalsgefährten das voraus, daß sie, wenn es ihr gefällt, in ihrem Heimathlande leben und sterben kann.

Großbritannien hat außer Dinizulu noch ein paar andere Ex-Potentaten in seiner Obhut, ebenso Frankreich, darunter den in Paris wohnenden früheren König von Sokoto, Mittelafrika, der erst vor Kurzem bei der französischen Regierung um Erhöhung seiner „Pension" von 2500 Francs auf 3000 Francs einkam (1 Franc gleich 18.8 Cents).

Dinizulu ist ein Neger von starkem, stattlichem Körperbau, ein Mann von ungewöhnlicher Geistesbildung und Belesenheit, und bekennt sich zur christlichen Religion. Er unterhält in seiner Verbannung einen ziemlich ausgedehnten Haushalt. In seiner Gesellschaft befinden sich seine beiden Onkel, mehrere Häuptlinge und ein Geistlicher. Diese „Hofleute" haben auch ihre Frauen bei sich, die wiederum von einer zahlreichen weiblichen Dienerschaft umgeben sind. Dinizulu selbst ist nicht verheirathet. Der größte Wunsch seines Lebens ist der, sein Heimathland wiederzusehen, doch wird diese Sehnsucht wahrscheinlich niemals erfüllt werden.

Behanzin wohnt in einem verhältnißmäßig kleinen Hause nahe der Stadtgrenze von Fort de France, Martinique, doch auch er ist von einem ziemlich großen Hofstaat umgeben. Seine Familie besteht aus zwei Frauen, einem Sohn und drei Töchtern, und zu seinem Hofpersonal gehören ein Dolmetscher, sein Schirmträger und sein oberster „Gerichtsvollstrecker," den er von Dahomey mitgebracht hat. Als Behanzin sich noch seiner Thronwürde erfreute, war das Amt des Letztgenannten nichts weniger als eine Sinekure, doch kann er sich jetzt in Martinique der wohlverdienten Ruhe hingeben. Alles, was er zu thun hat, ist, ein grimmiges Gesicht zu schneiden, wenn er mit dem Könige spazieren geht. Der Schirmträger und der Dolmetscher haben jedoch nach wie vor die Pflichten ihrer respektiven Aemter zu erfüllen.

Behanzin wurde im Jahre 1893 von den Franzosen gefangen genommen und bald darauf nach Martinique gebracht. Anscheinend fühlt er sich daselbst ganz wohl, doch soll er von Zeit zu Zeit von einer großen, durch Heimweh erzeugten Schwermuth befallen werden. Er und seine ganze Sippschaft huldigt dem Fetischdienst. Ihre Kleidung und Nahrung ist noch heute nahezu dieselbe wie in der Heimath.

Das von der französischen Regierung als Residenz für die Königin Ravanola von Madagaskar ausgewählte Haus in Algier liegt auf einer der Hügelketten, welche sich längs der Stadt hinziehen. Es ist sehr geräumig und eines königlichen Palastes würdig. Ranavola ist erst seit Kurzem von der Insel Reunion, wo sie seit ihrer Verbannung aus Madagaskar lebte, nach Algier überführt worden, in Gesellschaft ihrer Tante, ihrer Nichte, ihres Privatsekretärs und ihrer vier Dienerinnen. Die Königin steht im 30. Lebensjahre. Sie hat eine hellbraune Hautfarbe und graue Augen. Ihre geistigen Fähigkeiten sind verhältnißmäßig gut entwickelt, und ihre äußere Haltung ist imponirend. Sie besitzt eine große Vorliebe für Musik und hat sich eine nicht geringe Fertigkeit im Klavierspiel angeeignet. Ihre nach europäischem Schnitt angefertigten Kleider sind aus kostbaren Stoffen und reich mit Stickereien verziert. Die französische Regierung bewilligt der Königin eine Pension von 25,000 Francs per Jahr, nebst freier Wohnung. Ihre Juwelen, mit denen sie sich gerne zu schmücken pflegt, sollen einen Werth von nahezu 10,000,000 Francs haben. Im Gegensatz zur Königin ist ihre Tante eine robuste Frau von ungeschliffenen Manieren, deren Hauptgenuß im guten Essen und Trinken besteht. Man erzählt sich, daß sie im vorigen Jahre gelegentlich des zur Feier des 14. Juli veranstalteten Festessens in Antananarivo, der Hauptstadt von Madagaskar, eine nicht geringe Sensation hervorrief, indem sie dem französischen Gouverneur Laroche eine Ohrfeige applizirte. Auf der Reise der Königin von Reunion nach Marseilles vertilgten die Tante und andere Mitglieder des Gefolges angeblich nicht weniger als 120 Flaschen Kognak.

Die höchste Sterberate, im Verhältniß zur Bevölkerungsziffer, weist unter allen europäischen Staaten Rußland auf. Im Jahre 1897 kamen im russischen Reiche nicht weniger als 36,000,000 Krankheitsfälle vor.

Harmonie im häuslichen Kreise.

Pe-ru-na schützt unser Heim, indem es Nervosität und Unverdaulichkeit austreibt.

Harmonie kommt mit Gesundheit. Wohlgenährte, fröhliche Kinder; eine sanfte, gesunde Mutter; ein ruhiger, gütiger Gatte. Solch eine Familie kann eine Prüfung gewöhnlicher Natur erfolgreich überwinden. Schnippischer Widerspruch wird nicht gehört; Nervosität findet keinen Boden; Kleinigkeiten stören nicht; überall herrscht Harmonie. Ist dieses Bild einer glücklichen Familie ungewöhnlich? Leider ist es so. Erregte Nerven zerstören die glücklichste Gemüthsanlage. Sie machen die Mütter kränklich. Nervöse Mütter können nur nervöse Kinder haben, und nervöse Gatten machen die ganze Familie nervös.

Wo immer Nervosität herrscht, da ist Katarrh; eins erzeugt das andere. Nervosität und Katarrh können nicht durch Willenskraft überwunden werden; man muß der Natur helfen. Lesen Sie den folgenden Brief von Frau F. Ludering, Cornwall, Cal.

„Ich bin achtundfünfzig Jahre alt und habe acht Kinder. Ich kann wahrheitsgemäß sagen, daß Pe-ru-na das richtige Mittel ist, welches man gegen Katarrh und Nervosität nehmen soll; ich werde es in diesem Frühjahr auch als ein Frühjahrs-Tonikum brauchen. Ich ging sechs Mal zu einem Arzt nach Medizin für die Nerven und zur Regulirung des Urinirens; allein ich fühlte mich nach dem Gebrauch derselben nicht im geringsten besser. Darauf beschloß ich dann, Pe-ru-na zu nehmen und machte die Erfahrung, daß es seinen Zweck vollständig erfülle."

Unverdaulichkeit ist Katarrh des Magens. Dieses Leiden verschlechtert die Gemüthsanlage und wird, wie alle katarrhalischen Krankheiten, für unheilbar gehalten. Frau N. K. Brown, Alexander, N. C., litt daran, und Pe-ru-na kurirte sie. Lesen Sie ihren Brief:

„Mehrere Jahre lang litt ich an Unverdaulichkeit, Zunahme der Magensäure, Kopfweh, Appetitlosigkeit, Schwindelanfällen und nahezu vollständiger Lähmung des linken Armes. Meine Freunde riethen mir, Pe-ru-na zu versuchen, und nachdem ich eine Flasche genommen hatte, fühlte ich eine bemerkenswerthe Besserung meines Zustandes. Vier Flaschen machten mich frisch und gesund, und ich habe nicht das geringste Symptom meines Leidens gespürt, seit ich Pe-ru-na nahm. Ich kann nie Pe-ru-na genug loben und werde es stets empfehlen."

Entzündung der Schleimhäute ist Katarrh, ob in den Becken-Organen, dem Magen, den Lungen oder dem Kopf. Elizabeth Grau, New Athens, Ill., sagt:

„Zwölf Jahre lang hatte ich einen sehr schlimmen Katarrh in der Nase. Ich doktorte mit zwei Aerzten; doch halfen dieselben mir nichts. Auf Dr. Hartmans Rath begann ich Pe-ru-na zu nehmen und bin nun vollständig kurirt."

GRAND ISLAND BREWING CO.

Brauer, Bottlers und Mälzer.

Das beste Faß- und Flaschenbier, nur aus reinstem Malz und bestem Hopfen hergestellt.

Trinkt heimisches, unverfälschtes Bier, gemacht aus Nebraska Gerste.

Alle Bestellungen von Nah und Fern werden prompt ausgeführt. Adressire:

GRAND ISLAND BREWING CO.,

GRAND ISLAND, NEB.

SEND NO MONEY WITH YOUR ORDER, cut this ad. out and send to us, and we will send you OUR HIGH GRADE DROP CABINET BURDICK SEWING MACHINE by freight C. O. D. subject to examination. You can examine it at your nearest freight depot and if found perfectly satisfactory, exactly as represented, equal to machines others sell as high as $60.00, and THE GREATEST BARGAIN YOU EVER HEARD OF, pay your freight agent Our Special Offer Price $15.50 and freight charges. The machine weighs 130 pounds and the freight will average 75 cents for each 500 miles. GIVE IT THREE MONTHS' TRIAL in your own home, and we will return your $15.50 any day you are not satisfied. We sell different makes and grades of Sewing Machines at $8.50, $10.00, $11.00, $12.00 and up, all fully described in Our Free Sewing Machine Catalogue, but $15.50 for this DROP DESK CABINET BURDICK is the greatest value ever offered by any house.

$15.50

$15.50

This illustration shows the machine open, ready for use.

BEWARE OF IMITATIONS by unknown concerns who copy our advertisements, offering unknown machines under various names, with various inducements. Write some friend in Chicago and learn who are RELIABLE AND WHO ARE NOT.

THE BURDICK has every MODERN IMPROVEMENT, EVERY GOOD POINT OF EVERY HIGH GRADE MACHINE MADE, WITH THE MANY DEFECTS OF NONE. MADE BY THE BEST MAKER IN AMERICA, FROM THE BEST MATERIAL MONEY CAN BUY. SOLID QUARTER SAWED OAK DROP DESK CABINET, PIANO POLISHED, one illustration shows machine closed, (head dropping from sight) to be used as a center table, stand or desk, the other open with full length table and head in place for sewing, 4 fancy drawers, latest 1899 skeleton frame, carved, paneled, embossed and decorated cabinet finish, finest nickel drawer pulls, rests on 4 castors, ball bearing adjustable treadle, genuine Smyth iron stand. Finest large High Arm head, positive four motion feed, self threading vibrating shuttle, automatic bobbin winder, adjustable bearings, patent tension liberator, improved loose wheel, adjustable presser foot, improved shuttle carrier, patent needle bar, patent dress guard, head is handsomely decorated and ornamented and beautifully NICKEL TRIMMED. GUARANTEED the lightest running, most durable and nearest noiseless machine made. Every known attachment is furnished and our Free Instruction Book tells just how anyone can run it and do either plain or any kind of fancy work. A 20-YEARS' BINDING GUARANTEE is sent with every machine. IT COSTS YOU NOTHING to see and examine this machine, compare it with those your storekeeper sells at $40.00 to $60.00, and then if convinced you are saving $25.00 to $40.00, pay your freight agent the $15.50. WE TO REFUND YOUR $15.50 if at any time within three months you say you are not satisfied. ORDER TO DAY. DON'T DELAY. (Sears, Roebuck & Co. are thoroughly reliable.—Editor.)

This shows the machine closed to be used as a center table, stand or desk.

$15.50

Address, SEARS, ROEBUCK & CO. (Inc.) Chicago, Ill.

M. M. S. POULTRY FENCING

is thoroughly interwoven but has long horizontal wires, which classes it as

A FENCE, NOT A NETTING.

Like a fence, it can be properly stretched and erected with few posts and without top and bottom rails. Has cable selvage and a cable running through the fence every foot. Each roll contains the famous M. M. S. trade mark. None other genuine.

We are manufacturers also of the following famous fences:

CABLED FIELD AND HOG FENCE with or without lower cable barbed. All horizontal lines are cables.

STEEL WEB PICKET FENCE ideal fence for lawns, parks, cemeteries, etc. Steel gates, posts, etc. Everything the best of its kind.

DE KALB FENCE CO., 100 High St., DE KALB, ILL.

Pat. July 21, 1896. Pat. July 6, 1897.

MANGLES —FOR— FAMILY AND HOTEL USE.

An ordinary family ironing can be done on the "RACINE" Mangle in twenty minutes, without heat or fuel.

NO FUEL. NO HEAT. NO SCORCHING.

Prices within the means of every family. Made in six styles and ten sizes, for Families, Hotels, etc. Every Mangle Guaranteed.

Send 2c stamp for new illustrated Catalogue, with prices.

THE RACINE MANGLE CO., Racine, Wis.

I. WALDMANN & CO

Feine Weine, Whiskies, Liquöre und Cigarren.

Agentur für das berühmte

Schlitz Milwaukee Bier, en gros und en detail.

Aufträge für Faß- und Flaschenbier von Nah und Fern werden pünktlich ausgeführt und Ablieferung in der Stadt nach irgend welchem Platz geschieht kostenfrei. Kommt und besucht uns.

Telephon No. 116.

107 Ost 3te Straße, Grand Island.

BINDER TWINE Our famous BLUE LABEL BRAND. It's the best in the world. Prices will surprise you. We deliver from Chicago, Omaha or St. Paul, as desired. Write for prices and samples.

MONTGOMERY WARD & CO., CHICAGO

YOU CAN PATENT anything you invent or improve; also get CAVEAT, TRADE-MARK, COPYRIGHT or DESIGN PROTECTION. Send model, sketch, or photo, for free examination and advice.

BOOK ON PATENTS FREE. No Atty's fee before patent.

Write to C. A. SNOW & CO. Patent Lawyers. WASHINGTON, D.C.